

Juli

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 29: **II. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-458091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

äußerte sich aber ganz unverhüllt, nachdem mein Vetter das Zimmer verlassen hatte.

„Der beste Zug geht um 12 Uhr 15 Minuten mittags“, sagte sie.

„Ich möchte heute noch nicht fahren“, erwiderte ich unumwunden und vielleicht etwas trotzig. Ich wollte mich nicht durch diese Frau vertreiben lassen.

„Freilich, wenn es auf Sie ankommt“, sagte sie und hielt dann inne, indem ihre Augen einen sehr anmaßenden Ausdruck annahmen.

„Ich bin gewiß, daß Herr Ring es mir zu verstehen geben wird, wenn ich länger bleibe, als ihm willkommen ist“, antwortete ich.

„Was geht hier vor, was heißt das“, rief da eine Stimme. Mein Vetter, welcher eingetreten war, hatte meine Worte gehört und unsere Gesichter sagten ihm das übrige. In einem Augenblick hatte sein sonst so heiteres, gemütliches Gesicht den Ausdruck eines rasenden Zornes angenommen.

„Bitte, gehen Sie ein wenig hinaus, Marshall“, sagte er. (Ich heiße nämlich Marshall Ring.)

Er schloß die Tür hinter mir, und dann hörte ich ihn kurze Zeit leise und mit verhaltenem Ingrimm zu seiner Frau sprechen. Ihr Bruch der Gebote der Gastfreundschaft hatte ihn gewiß sehr verletzt. Ich bin kein Forscher, darum ging ich auf den Rasenplatz hinaus. Gleich darauf hörte ich hastige Schritte hinter mir. Es war die Frau. Ihr Gesicht war blaß vor Aufregung, und sie hatte verweinte Augen.

„Mein Gatte hat mir aufgetragen, mich bei Ihnen zu entschuldigen, Mr. Marshall Ring“, sagte sie, als sie mit niedergeschlagenen Augen vor mir stand.

„Oh, bitte, sprechen wir nicht weiter davon, gnädige Frau.“

Plötzlich funkelten mich ihre schwarzen Augen wild an.

„Sie Dummkopf!“ zischte sie leidenschaftlich. Dann drehte sie mir den Rücken zu und wandte sich nach dem Hause zurück.

Diese Beleidigung war so schwer, so unerträglich, daß ich der Frau verwirrt nachstarrte. Ich stand noch immer auf demselben Fleck, als mein Gastgeber zu mir trat. Er war wieder ruhig und gemütlich.

„Ich hoffe, daß sich meine Frau für ihre närrischen Reden bei Ihnen entschuldigt hat“, sagte er.

„Oh, ja, — ja, gewiß.“

Er schob seine Hand unter meinen Arm und spazierte mit mir auf dem Rasen auf und ab.

„Sie dürfen das nicht ernst nehmen“, sagte er. „Es wäre mir sehr peinlich, wenn Sie deshalb Ihren Besuch auch nur um eine Stunde abkürzen würden. Ich kann mit Ihnen als mit einem nahen Verwandten offen sprechen. Meine Frau ist äußerst eifersüchtig und kann es nicht dulden, daß sich ein Dritter in unsere Häuslichkeit mischt. Dies ist der Grund ihres Unwillens, welcher an Berrücktheit grenzt. Versprechen Sie mir, daß Sie nicht mehr daran denken werden.“

„Nein, gewiß nicht.“

„Dann zünden Sie sich diese Zigarre an, wir wollen einen Rundgang durch meine kleine Menagerie machen.“

(Fortsetzung Seite 10)



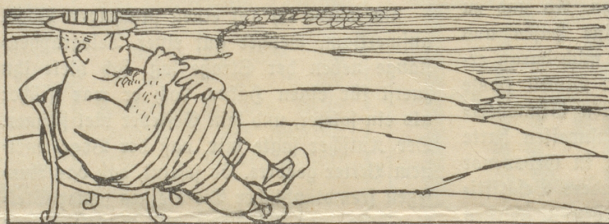
Suli

Jammernd dieser großen Wärme flieht der Mensch den Sonnenschein, und er führt in die Gedärme kühlende Getränke ein.

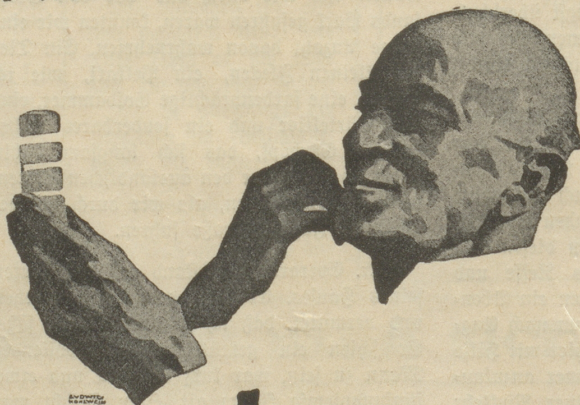
Schwitzend pustet man erbärmlich, und man sehnt sich vor das Tor. Wer daheim bleibt, kommt sich ärmlich oder miserabel vor.

Man entäußert sich der Pose und der Kleidung außerdem. Einzig in der Badehose fühlt man sich zur Zeit bequem.

Paul Mtheer, aus Nebelspalter-Almanach



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE · BASEL



Kaloderma Rasier- seife

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMAGELEE AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN

Offene Tabake

Nur prima Ware

Preis per 1 Kilo	Frs.
Türkischen, hochf.	7.80
Holländer, hochf.	7.80
Feinschnitt, I	6.—
Mittelschnitt, I	6.—
Grobschnitt, I	6.—
Amerikaner, fein u. grob	5.—
Veilchentee, I	4.—
Cigarrenabschnitt	6.50
Brissagoabschnitt	6.50
Schwyzerrollen, I	6.20
Strassburgerrollen	7.—
Varinasrollen, extra	8.—
100 Brissago, I	7.30
500 Cigaretten, helle	7.—

Muster zu Diensten

Von einem Kilo an franko, auch sortiert nach Belieben.

Ein Pfeifenkatalog gratis — 250 Modelle — verlangen

Al. Andermatt — Huwyler
BAAR (Kt. Zug)



Der gute Schweizer- Stumpfen

Alleu hochfein im
Aroma, Paket 50 Stk.

GAUTSCHI, HAURI & CO
BEINACH

Neo-Sathrin

das wirksamste Hilfsmittel
gegen 343

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den
Ärzten.

In allen Apotheken, Schachtel
à 50 Tabletten Fr. 15.—.

Probepackung Fr. 3.50.

Prospekte gratis und franko!

Generaldepot:

Laboratorium Nabolug
Basel, Mittlere Straße 37

